

Reisebericht Estland (Anja Dannecker)

Dass Estland aufgrund seiner vielfältigen und in weiten Teilen Europas nicht mehr vorkommenden Naturlandschaften ein besonderes Land für Vogelbeobachtungen ist, war sicher bereits im Vorfeld der Reise allen Teilnehmer*innen klar. Das wiederum heißt aber nicht, dass das Land seine Naturressourcen nicht nutzen würde: auch hier werden z.B. Wälder und Moore entwässert, um Forst- und Wiesenwirtschaft betreiben zu können. Auch hier werden neue Wohnhäuser gebaut - und das im nach deutschem Verständnis „feinsten“ Außenbereich nach Baugesetzbuch. Ein entscheidender Unterschied ist aber die im europäischen Vergleich geringe Bevölkerungsdichte in Estland (nach Island, Finnland, Norwegen und Schweden). Und von den ca. 1,3 Millionen Einwohnern lebt wiederum ungefähr ein Drittel in Tallinn. Aber vielleicht kann man sich auch den Gedanken gestatten, dass gerade im privaten Bereich der Hang zum perfekten und 100%igen Nutzungsgedanken weniger ausgeprägt ist und daher mehr Raum für Natur- und Kulturlandschaften lässt. Wie auch immer: eine Woche Estland mit Birdingtours hält unvergessliche Natureindrücke bereit, enorm verdichtet durch fach- und ortskundige Reisebegleitung, deren eigene Begeisterung leicht auf alle anderen überspringt. Es wird alles dafür getan, dass möglichst jede Beobachtung für alle Teilnehmer*innen ermöglicht wird und selbst die Fotografen ihre Motive in den „Kasten bekommen“. Die Tage sind von den frühen Morgenstunden bis in den späten Abend ausgefüllt mit Beobachtungsangeboten, was u.a. auch dadurch möglich ist, dass lohnende Ziele direkt vor der Haustür liegen. Unterkunft und Verpflegung lassen keine Wünsche offen: vom frisch zubereiteten 3-Gänge-Menü bis zum liebevoll verpackten Paket für das Draußen-Frühstück wird alles durch die freundlichen Gastgeber möglich gemacht, spezielle Ernährungswünsche werden selbstverständlich berücksichtigt. Eine Woche Estland heißt: unbedingt Tagebuch oder Artenliste führen oder fotografieren – ansonsten läuft man Gefahr, die Vielzahl der Eindrücke und Beobachtungen nicht fassen zu können.

Zeit: 21.-28.04.2024

Unterkünfte: Gästhaus Altmoisa und Ferienhäuser Roosta

Teilnehmer: 11

Reiseleiter: Peep Rooks und Andreas Weber

1. Tag 21.04.2024

Nachdem am frühen Nachmittag alle Teilnehmer*innen am Flughafen Tallinn begrüßt wurden (Kiebitz am Rollfeld!), ging es sofort in zwei Kleinbussen weiter Richtung Westküste. Unterwegs gab es einen Zwischenstopp im Schutzgebiet Marimetsa. Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein wurde der Versuch unternommen, Dreizehenspecht und Sperlingskauz zu finden. Während ersterer sich weder durch Rufe, noch durch Klopfen per Klangattrappe finden ließ, reichte selbst in der frühen Nachmittagszeit ein kurzes Pfeifen, um ein Sperlingskauzmännchen anzulocken. Intensives Rufen, Umfliegen und langes Sitzen auf einer Fichtenspitze im besten Sonnenlicht (!) bescherten ein selten schönes Beobachten des „Scheingesichts“, der gelben Augen oder des feinen Perlmusters auf dem Gefieder des kleinen Jägers. Das „Hassen“ durch die Kleinvögel (Erlenzeisige, Haubenmeisen) war eindrucksvoll. Mit diesem ersten Erlebnis wurde das Gasthaus Altmoisa bald erreicht. Nach einem fürstlichen Abendbrot ging es zur Abendexkursion in die umliegenden Wälder, um Habichtskauz und Waldschnepfenbalz zu erleben. Beide ließen nicht lange auf sich warten:



während die Waldschnepfen eifrig die Waldränder abflogen, rief und umflog uns bald auch der Habichtskauz, so dass man auch seine beeindruckende Größe und Flügelspannweite sowie seine dunklen Augen bewundern konnte. Mit der Erinnerung an den nachmittäglichen Sperlingskauz war der Größenunterschied zu den Kleineulen besonders einprägsam.

2. Tag 22.04.2024

Die Morgenexkursion führte in den das Gasthaus umgebenden Wald, aber der erhoffte Weißrückenspecht ließ sich nicht sehen oder hören. Nach einem reichhaltigen Frühstück ging die Fahrt nach Rohuküla, wo die Fähre nach Heltermaa auf Hiiumaa, der zweitgrößten estnischen Insel, übersetzt. Die langsame Fährfahrt ermöglicht ein gutes Beobachten von Meerestenten und Seetauchern. Während Berg-, Eis- und Trauerenten in großer Zahl zu sehen waren und auch Zwerg-, Mittel- und Gänsesäger sich zeigten, machten sich die Seetaucher rar. Einsetzender Schneefall und kalter Wind, der für eine gefühlte Temperatur unter 0°C sorgte, sorgten dafür, dass nur die „Hardcore-Birder“ auf Deck blieben. Die Insel selbst ist ein wichtiger Rastplatz für im Norden brütende Gänse. Für viele ein Highlight mit Ansage war die Beobachtung zweier Zwergschneegänse, von denen man laut entsprechender Meldung wusste, dass sie sich auf der Insel aufhielt. Aufgrund einer geglückten Ringablesung war klar, dass sie keine Gefangenschaftsflüchtlinge, sondern zwei in Kanada beringte Wildvögel waren. Für Staunen und Begeisterung sorgte die Entdeckung einer Zwergschnepfe, die mit Hilfe des Wärmebildglases keine drei Meter vom Straßenrand gefunden wurde und eine selten nahe Beobachtung ermöglichte. Den Abend rundete eine Elch- und Luchssuche in den Wäldern um Altmoisa ab. Die sich zwar nicht zeigten, aber Waldschnepfen, sich einschneien lassende Rebhühner und ein schneeverzauberter Wald brachten einen ganz besonderen und leisen Tagesausklang.



3. Tag 23.04.2024

Was sich am Vortag andeutete, kam genau so: ca. 10 cm Neuschnee! Die Morgenexkursion an das Ufer der Ostsee bot daher zunächst knirschenden Schnee als Geräuschkulisse, doch am Beobachtungsturm zeigten sich dann u.a. auch Bekassinen, Kampfläufer, Kiebitze und Zwergschwäne. In einem alten Krähenest in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Gehöft brütete eine Waldohreule. Und nahe dem Gasthaus umflog uns eine Sumpfohreule und war wunderschön zu beobachten.

Nach einem wie immer reichhaltigen und liebevoll zubereitetem Frühstück fuhren wir nach Haapsalu, einem kleinen Städtchen an der Westküste von Estland gelegen und bekannt für seine mittelalterliche Bischofsburg sowie seinen ehemaligen Bahnhof, der – Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut – damals den am längsten überdachten Bahnsteig Europas gehabt haben soll. Die Gewässer in und an der Stadt sollen eigentlich „eine sichere Bank“ für den Ohrentaucher sein – doch leider nicht für uns. Der vor einigen Tagen noch gesichtete kleine Taucher zeigte sich uns nicht. Dafür gab es Kleinvögel im Umfeld der Burg zu beobachten, so z.B. der nordische Kleiber, der sich mit seiner hellen Unterseite deutlich von unserer heimischen Unterart unterscheidet.

Am Nachmittag fuhren wir durch eine Kulturlandschaft, wie es sie seit über einem halben Jahrhundert in Deutschland nicht mehr gibt, in den Matsalu Nationalpark nach Haeska, einem kleinen Dorf unmittelbar an einer Ostseebucht gelegen. Hier gelangen unter Schneetreiben und kalten Temperaturen Beobachtungen u.a. von Küsten-, Fluss- und Raubseeschwalben sowie Alpenstrandläufern. Die im Sommer landwirtschaftlich genutzten Flächen boten jetzt mit ihren Pfützen und Schlammflächen ideale Bedingungen für Gänse und Limikolen, Verhältnisse, wie sie nur eine extensive Landnutzung langfristig ermöglichen kann. Kiebitze, balzende Kampfläufer und Große Brachvögel im Schnee waren Highlights nicht nur für die Fotografen.



4. Tag 24.04.2024

Heute ging es um vier Uhr in der Frühe in das Regenmoor Marimetsa, ein ca. 10 qkm großes Hochmoor. Die Balz der Birkhähne war unser Ziel, aber auch das Erlebnis von Goldregenpfeifern und Uferschnepfen im Brutgebiet lockten. Doch nicht nur ornithologisch hat dieses Gebiet Besonderheiten zu bieten, sondern auch die Möglichkeit, ein intaktes, d.h. in den Kernbereichen wachsendes und baumfreies Hochmoor zu sehen, ist hervorzuheben. Die Schneeaufgabe von bis zu 20 cm machte diese Tour zu dieser Zeit sogar für unsere Reiseleiter einzigartig. Knirschender Schnee und die balzenden Birkhähne schufen eine unglaublich schöne Klangkulisse. Auf der anderen Seite war die Balz der am Boden sitzenden, also im Brutgebiet schon anwesenden Goldregenpfeifer, infolge der niedrigen Temperaturen sehr verhalten. Dafür zeigten die Uferschnepfen in Gruppen ihren Balzflug und auch ein Auerhahn ließ sich im Überflug sehen. Im angrenzenden Pufferwald war u.a. der komplett andere Gesang der Sumpfmeise im Vergleich zur „unseren“ zu hören, Tannenhäher, Bären- und Elchspuren im Schnee vollendeten den Vormittag.

Am Nachmittag gab es einen Wetterwechsel: die Temperaturen stiegen und der Wind drehte auf Südwest. Der bis jetzt wegen der widrigen Witterungsverhältnisse herrschende „Zugstau“ löste sich langsam auf. Die in den Startlöchern sitzenden Kleinvögel, wie Berg- und Buchfinken oder Rotdrosseln waren nicht zu überhören und zu übersehen und auch die nordischen weißköpfigen Schwanzmeisen zeigten sich in kleineren Trupps. Der Tag wurde mit einer Abendexkursion in den umliegenden Wäldern mit Sichtung von Elchen, Auerhahn und Habichtskauz gekrönt.



5. Tag 25.04.2024

Die Morgenexkursion brachte immer noch nicht den erhofften Weißrückenspecht, aber dafür



erneut eine eindrucksvolle Klangkulisse aus den Gesängen von hunderten Rotdrosseln und Bergfinken. Der erste Sprosser schmetterte im Stakkato sein Lied und zeigte, dass die „Brutzeituhr“ trotz der noch niedrigen Temperaturen tickte. Nach dem wiederum vielfältigen und liebevoll zubereiteten Frühstück führte das heutige Tagesziel an den Kasarifluss, wo Schell- und Schreiadler nebeneinander vorkommen. Zunächst führte aber die Fahrt auf maximal ausgebauten Forstwegen durch Birken- und Mischwälder, wo u.a. Beobachtungen von Birkenzeisigen und eines Waldwasserläufers gelangen. Ein Birkhahn sowie Auerhähne und -hennen zeigten sich entlang der Wege oder auf

lichteren Waldflächen. Und endlich - am Ufer des Kasari – kam nach halbstündiger akustischer Ankündigung auch der Weißrückenspecht angefliegen. Schrei- und Schelladler waren das Sahnehäubchen des heutigen Tages. Zwar ohne Girlandenflug, aber sowohl im Flug als auch im Baum sitzend waren beiden Arten gut zu sehen, wenn auch die genaue Zuordnung beider Arten den Reiseleitern vorbehalten blieb. Den Tag beendete eine weitere Abendexkursion, bei der zwar keine Wölfe heulten, dafür aber umso eindrucksvoller sich wieder ein Habichtskauz zeigte und hören ließ.

6. Tag 26.04.2024

Früh am Morgen war erneut die Ostseebucht von Põgari unser Ziel, um die Balz der Alpenstrandläufer zu beobachten. Zwar erfüllte sich dieser Wunsch leider nicht, aber dafür war der flügelstirrende Balzflug der Rotschenkel gut zu beobachten, und auch Sandregenpfeifer sowie Zwergschwäne und die prächtigen Pfuhlschnepfen waren zu sehen. Nach dem Frühstück wurde die Unterkunft gewechselt: über Haapsalu (wieder keine Ohrentaucher!) und Gut Lyckholm ging es zunächst in das Naturschutzgebiet Silma. Am dortigen See war es ein Erlebnis, balzende Rothalstaucher zu beobachten. Der Ruf der Großen Rohrdommel war zu vernehmen, ebenso andere Röhrichtarten, wie Rohrschwirl, Rohrammer oder Bartmeise.

Gut Lyckholm war bis zur estnischen Landreform 1919 im Besitz der deutschbaltischen Familie von Rosen und wurde von dieser im Jahr 1996 zurückgekauft und saniert. Heute befinden sich in den Gebäuden ein Museum, ein Café sowie ein Gästehaus, in dem die Gruppe ein schmackhaftes Mehr-Gänge-Menü erwartete.

An unserem Ziel, der Ferienhausanlage Roosta angekommen, bezogen die Teilnehmer*innen der Gruppe ihre Ferienhäuser. Die Häuser befinden sich in einem Primärdünenkiefernwald direkt an der Ostsee, umgeben von z.T. 200 Jahre alten Kiefern. Infolge der gänzlich unbefestigten Küste ist die Küstendynamik mit Landabtrag und Aufsandung noch vorhanden. Leider war es uns nicht vergönnt, die dort vorkommenden Kiefernkreuzschnäbel zu beobachten.

Am Abend stand die Seevogelbeobachtung am Kap Põösaspea auf dem Programm. Das ehemalige Sperrgebiet ermöglicht gute Beobachtungen von Seetauchern, Meeresenten oder auch Kleinvögeln. Der Ruf der Eiderenten und Eisenten gaben dem Abend eine besondere Stimmung, auch eine Scheckente konnte beobachtet werden. Besonders eindrucksvoll war das „Auftauchen“ einer (Schmarotzer)raubmöwe. Das nicht mehr optimale Abendlicht schärfte umso mehr den Blick für ihren kraftvollen, über dem Wasser niedrigen Flug. Sowohl für die Reiseleiter als auch die Teilnehmer*innen war allerdings die Beobachtung eines Wolfes der Höhepunkt des Tages. Während der Fahrt zum Kap, alle Augen waren mit der Suche nach Auerhähnen beschäftigt, stand er auf einmal ca. 60 m entfernt auf einem Waldweg. Tierische Neugier seitens des prächtigen Altwolfes ließ ein beiderseitiges minutenlanges Taxieren zu und brachte ein unvergessliches Erlebnis für die menschlichen Beobachter*innen!



7. Tag 27. 04.2024

Der heutige Tag führte in das Leidisoomoor, einer Wiedervernässungsfläche im Nordwesten von Estland. Ein wunderschöner Sonnenaufgang inmitten von rauhrefüberzogenen Niedermoorwiesen entschädigte für das zeitige Aufstehen. Die Birkhahnbalz war unser erneutes Ziel und tatsächlich: über 20 Birkhähne waren voll in Balzstimmung und zeigten ihr gesamtes stimmliches („kullern“, fauchen) und motorisches (hüpfen, flügelgespreiztes Aufeinanderzugehen) Repertoire, während sich die Hennen betont lässig gaben. Die Stimmen von Goldregenpfeifer, Großem Brachvogel, Feldlerche, Wiesenpieper und anderen Wiesenvögeln vollendeten den Morgen.

Im Anschluss lockte ein Kiefernwald mit z.T. offenen Binnendünen, die durch einen Waldbrand vor acht Jahren freigelegt wurden und jetzt teilweise offen gehalten werden. Diese besonderen Strukturen bieten wiederum Lebensraum für Spezialisten, wie den Flussregenpfeifer, dessen Balz sehr schön zu beobachten war, sind aber auch einfach aufgrund ihrer Entwicklung in den kommenden Jahren ökologisch interessant.

Die Abendexkursion mit Picknickabendbrot führte noch einmal zum Kap und danach in die umliegenden Wälder, um noch einmal auf Bären, Wolf- oder Luchspirsch zu gehen. Die vielen und v.a. frischen Spuren der drei Großsäuger ließen einen Hauch von Wildnis und Spannung aufkommen, die sich in einem baldigen Einstellen der Gespräche niederschlug. Oder waren die z.T. nicht einfachen Wegeverhältnisse „schuld“? Wie auch immer: keine der drei Arten zeigte sich, aber zweifelsohne wurde die Reisegruppe von denen beobachtet! Dagegen gelang noch einmal die Beobachtung eines Habichtskauzes sehr eindrucksvoll und sorgte für einen schönen Tagesausklang.



8. Tag 28.04.2024



Der letzte Tag begann wie immer mit einer Morgenexkursion in die umliegenden Wälder von Roosta, um vielleicht doch noch das heimliche Haselhuhn zu sehen. Aber leider war uns dieses nicht vergönnt: es blieb dabei, dass es zwar seine Anwesenheit durch Rufen verraten hatte, aber außer mit einem kurzem Flug über den Weg hat es sich nicht gezeigt.

Damit und mit der sehr verhaltenen Balz der Goldregenpfeifer und Alpenstrandläufer blieben ein paar Wünsche offen, die dafür taugen, vielleicht einmal wieder zu kommen. Nach dem Frühstück führte der Weg zurück nach Tallinn, wo die Gruppe die Möglichkeit der Stadtführung mit Peep hatte, bevor alle voller Eindrücke und Erlebnisse den Heimweg antraten.

Hinweis: Fotos mit freundlicher Unterstützung durch Rolf Schläpfer und Andreas Weber
Vogelarten:

Alpenstrandläufer
Amsel
Auerhuhn
Bachstelze
Bartmeise
Bekassine
Bergente
Bergfink
Beutelmeise
Birkhuhn
Blaumeise
Blässgans
Blässhuhn
Bluthänfling
Brandseeschwalbe
Braunkehlchen
Bruchwasserläufer
Buntspecht
Buchfink
Dohle
Eichelhäher
Eiderenten
Eisente
Elster
Erlenzeisig
Feldlerche
Feldsperling
Fichtenkreuzschnabel
Fischadler
Fitis
Flussregenpfeifer
Flusseeschwalbe
Gänsesäger
Gartenrotschwanz
Gelbschnabeltaucher
Gimpel
Goldammer
Goldregenpfeifer
Graugans
Graureiher
Grauspecht
Große Rohrdommel
Großer Brachvogel
Grünfink
Habicht
Habichtskauz
Haselhuhn
Haubenmeise

Haubentaucher
Hausrotschwanz
Haussperling
Heckenbraunelle
Heidelerche
Höckerschwan
Kampfläufer
Kernbeisser
Kiebitz
Kleiber
Kohlmeise
Kolkrabe
Kormoran
Kornweihe
Kranich
Krickente
Küstenseeschwalbe
Lachmöwe
Löffelente
Mantelmöwe
Mäusebussard
Misteldrossel
Mittelsäger
Nebelkrähe
Ohrentaucher
Pfeifente
Prachteiderente
Prachtaucher
Raubwürger
Raubseeschwalbe
Raufußbussard
Rebhuhn
Regenbrachvogel
Reiherente
Ringeltaube
Rohrammer
Rohrschwirl
Rohrweihe
Rotdrossel
Rothalstaucher
Rotkehlchen
Rotschenkel
Saatgans
Saatkrähe
Samtente
Sandregenpfeifer
Scheckente
Schelladler

Schellente
Schmarotzerraubmöwe
Schnatterente
Schreiadler
Schwanzmeise
Schwarzspecht
Seeadler
Silbermöwe
Silberreiher
Singdrossel
Singschwan
Sperber
Sperlingskauz
Spießente
Star
Steinschmätzer
Sterntaucher
Stieglitz
Stockente
Sturmmöwe
Sumpfmeise
Sumpfohreule
Tafelente
Tannenhäher
Taiga-Birkenzeisig
Teichhuhn
Trauerente
Turmfalke
Uferschnepfe
Wacholderdrossel
Waldbaumläufer
Waldohreule
Waldschnepfe
Waldwasserläufer
Wendehals
Weißrückenspecht
Weißstorch
Weißwangengans
Wiesenpieper
Wiesenweihe
Wintergoldhähnchen
Zaunkönig
Zwergsäger
Zwergschneegans
Zwergschnepfe
Zwergschwan